

Laumann sieht Wohlstand in Gefahr

Arbeits- und Sozialminister mit klarer Botschaft beim Männerkreis

20.1.10 4 u / Nat

Von Frank Klausmeyer

Westerkappeln. Karl-Josef Laumann liebt das schnörkellose Wort. Auch beim evangelischen Männerkreis am Montagabend im Martin-Niemöller-Haus entließ der nordrhein-westfälische Landesminister für Arbeit und Soziales (CDU) seine Zuhörer nicht ohne klare Botschaft. Und die lautete im Kern: Die Deutschen müssen sich ganz schön anstrengen, wenn sie weiter so gut leben wollen wie bisher.

Mit 45-minütiger Verspätung war Laumann von einem Fernsehtermin aus Berlin über den FMO und mit Taxi „eingeflogen“. Für das Gespräch mit dem Männerkreis hatte der Minister sich trotzdem viel Zeit genommen. Mit Susanne Hehemann, Vorsitzende der CDU-Ratsfraktion, wurde dieses Mal auch einer Frau „Asyl“ gewährt.

Natürlich kam Laumann an der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht vorbei. Deren Bewältigung sei bis jetzt gut gelungen. „Einige spüren überhaupt nichts davon“, erklärte der Politiker aus Riesenbeck mit Hinweis auf den öffentlichen Dienst und das Gesundheitswesen.

Anders ergehe es insbesondere exportorientierten Unternehmen und der Transport-



Klare Worte sprach Arbeitsminister Laumann (hier mit Pfarrer Olaf Maeder) beim Männerkreis. Die Wirtschafts- und Bildungspolitik standen im Mittelpunkt.

Foto: Frank Klausmeyer

branche. Mit dem Instrument der Kurzarbeit hätten bis jetzt drohende Entlassungen verhindert werden können. „Es kann nicht sein, dass die Leute jetzt rausgeschmissen werden, zumal sie einen Großteil zum Wohlstand und Wirtschaftswachstum beigetragen haben“, sagte Laumann. Wie

die Betriebe mit der Krise umgehen sei Beleg dafür, „dass die Sozialpartnerschaft funktioniert“.

Was die Regierung auf der Arbeitnehmerseite mit Kurzarbeit gemacht habe, geschehe auf der Unternehmerseite – meist stillschweigend – mit staatlichen Bürgschaften.

„Wer vor der Krise gesund war, soll daran nicht kaputt gehen!“

Deutschland, Europa und möglichst der Rest der Welt müssten dringend Spielregeln für die Finanzmärkte aufstellen. „Was da passiert ist, war teilweise ein Verbrechen“, kritisierte Laumann. „Wenn Fi-

Ausführlich nahm der Vater von drei Kindern – obwohl gar nicht sein Ressort – Stellung zur Bildungspolitik. Dabei war sein Ruf nach flächendeckenden Ganztagschulen zu hören – von Christdemokraten nur selten in dieser Deutlichkeit gefordert.

Dies leitet Laumann vor allem aus der Zuwanderung ab, eine Entwicklung, die er in den 20 Jahren als Berufspolitiker lange falsch eingeschätzt habe, wie er einräumte. „Die CDU hat das viele Jahre ignoriert.“

Fakt sei: Von den Kindern, die jetzt in NRW eingeschult wurden, hätten 38 Prozent Eltern, die nicht in Deutschland geboren sind. Das heutige Schulsystem sei nicht das richtige für Kinder mit sogenanntem Migrationshintergrund. Deren Eltern seien oftmals gar nicht in der Lage, bei den Hausaufgaben zu helfen. „Das fällt mir ja schon manchmal schwer.“

„Ohne gut ausgebildete Leute heißt es Wohlstand ade“

Karl-Josef Laumann

„Die Frage, ob wir Kindern nachmittags bei den Schularbeiten helfen, ist eine Frage, ob wir unseren Wohlstand halten können oder nicht“, zeigte sich der Arbeitsminister überzeugt. „Ohne gut ausgebildete Leute heißt es Wohlstand ade. Mit Niedriglöhnen geht das nicht.“

Der Staat müsse mehr Lehrer einstellen. Doch schon jetzt gebe Nordrhein-Westfalen jeden zweite Euro für seine Beamten und Angestellten aus. Andere Aufgaben, wie Straßen, Krankenhäuser oder der Schuldienst müssten ebenso bezahlt werden, wie die Pensionen. Für Laumann gibt es nur einen Ausweg: „Für jede neue Stelle im Bildungsbereich muss eine Stelle im Verwaltungsbereich verschwinden.“

Zum Thema

„Gesundheit wird teurer“

In der Karl-Josef-Laumanns Vortrag folgenden Diskussion mit dem Männerkreis ging es fast ausschließlich um die Gesundheitskosten. Er mache sich „riesige Sorgen“, ob die gesetzlich Krankenversicherten auf Dauer noch am medizinischen Fortschritt teilnehmen können, sagte der Sozialminister.

Mit Aids könnten die Betroffenen mittlerweile gut leben. Die Kosten für die speziellen Medikamente

beliefen sich jedoch auf mehrere 1000 Euro im Monat. „Selbstverständlich wird das bezahlt.“ Die Heilungschancen bei Krebs seien heute nicht viel besser als vor zehn Jahren. Mit neuartigen Medikamenten könne das Leben der Patienten aber verlängert und erträglicher gemacht werden. „Selbstverständlich wird das auch bezahlt“, betonte Laumann.

Die Gesellschaft müsse offen darüber diskutieren

wie sie den medizinischen Fortschritt bezahlen halten will. Nur über die Löhne – wie heute – lassen sich das nicht finanzieren, zeigte sich der Minister überzeugt. Eine Lösung habe auch er nicht. Fest steht für Karl-Josef Laumann aber: „Der Mensch der Zukunft wird für seine Gesundheit mehr ausgeben müssen als der Mensch der Gegenwart und Vergangenheit.“

„Eins ist klar: So einen Schlag verkraften wir nicht noch einmal“

Karl-Josef Laumann
zur Wirtschaftskrise

nanzfachleute Zinsrenditen versprechen, die höher sind als Renditen, die man mit ehrlicher Arbeit erzielen kann, ist etwas faul.“ Ohne eine Regulierung der Finanzmärkte sei die Gefahr groß, dass sich ein Zusammenbruch wiederholt. „Eins ist klar: So einen Schlag verkraften wir nicht noch einmal“, mahnte Laumann.